

### III. Nachbarschaftliche Verhältnisse.

**Umgebung.** Seegut liegt in der Nähe der zweiten württembergischen Residenz- und Garnisonsstadt Ludwigsburg. Die Straße von da nach dem Städtchen Vietigheim und die Eisenbahn ziehen durch das Gut. Der Absatz für alle landwirthschaftlichen Produkte ist sehr erleichtert. In Ludwigsburg gewährt eine ziemlich beträchtliche Anzahl von Militärpferden die Möglichkeit zum Bezug von Pferde- dünger als Ersatz gegen das Stroh, welches von Seegut hin und wieder auf die Gestütshöfe geliefert wird.

**Markung.** Der eine Theil des Gutes (das frühere Schloßgut) bildet eine eigene für sich bestehende Markung und ist als Theilgemeinde dem Orte Eglosheim zugetheilt, der andere Theil gehört sechs verschiedenen Markungen an.

**Oekonomische Verhältnisse der Nachbarn.** Der sehr fruchtbare Bezirk, in dessen Mitte Seegut liegt, ist gut bevölkert. Es kommt auf die Fläche von 1,66 Morgen, von der  $\frac{9}{10}$  landwirthschaftlich benützt sind, je ein Einwohner. In Folge der, auch dem ärmsten Theile des Landvolkes inwohnenden Neigung zu einem eigenen Grundbesitz ist der Boden in ziemlich kleine Parzellen getheilt. Durchschnittlich berechnet liegen die eben gedachten 1,66 Morgen in drei Stücken zerstreut.

**Arbeitende Klasse.** Jener Umstand, die verhältnißmäßige Wohlhabenheit des Bezirkes und die Gelegenheit zu lohnender auswärtiger Beschäftigung sind die Ursachen, warum, zumal in gesegneten Jahren, die Zahl der Arbeiter eine beschränkte ist. Zu rascher Vollbringung der Erntearbeiten fehlt es häufig an Händen.

**Arbeitspreise.** Der Tagelohn, welcher bloß in baarem Gelde ohne Naturalien abgetragen wird, betrug im Jahre 1860:

	Für Arbeitsstunden.	Für 1 Mann.	Für 1 Frau.	Für 1 Suben.
im Winter . . . . .	9 bis 11.	28 bis 32 fr.	20 fr.	20 bis 24 fr.
während der Heu- und Getreideernte	13 „ 16.	36 „ 48 „	25 bis 30 „	25 „ 30 „
im Frühjahr und Herbst . . . . .	13.	36 „ 20 „	24 „	20 „ 28 „

in anderen Jahren war der Tagelohn für 1 Mann im Winter 28 fr., während der Ernte 36 bis 40 fr., im Frühjahr 28 bis 32 fr.

Für die hauptsächlichsten Affordsarbeiten wird gewöhnlich bezahlt:

Mähen von 1 Morgen Wiese von 48 fr. bis 1 fl. 12 fr. (im Jahr 1860 1 fl. 30 fr.)

Schneiden, Aufbinden, Laden und Abladen

von 1 Morgen Weizen oder Dinkel 4 fl. bis 5 fl. 30 fr. (im Jahr 1860 bis 6 fl.)

„ „ „ Haber, Sommerweizen, Gerste 3 fl. 30 fr. bis 5 fl.

Ausnehmen und Einmietzen von 1 Morgen Runkelrüben 3 fl. 36 fr. bis 4 fl. 42 fr.

- 1 Wagen Dung zu laden und zu breiten 6 — 7½ fr.  
 100 Ctr. Dürrfutter schneiden 3 fl. 30 fr. bis 4 fl.  
 100 Ctr. Heu in Strohband zu binden 1 fl. 40 fr.

Der tägliche Lohn eines Arbeiters, der mit dem Gespann auf dem Felde arbeitet und dieses im Stalle verpflegt, beträgt 32 bis 34 Kreuzer.

Die Preise des zum Verkaufe gebrachten Getreides *cc.* sind gewesen pro 1 Scheffel:

Jahr.	Dinkel.		Winter- weizen.		Reps.		Jahr.	Dinkel.		Winter- weizen.		Reps.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1851	4	48	11	15	18	30	1856	6	56	16	15	28	15
1852	6	—	14	45	16	—	1857	6	12	15	36	28	30
1853	6	18	12	30	20	—	1858	4	54	13	12	25	11
1854	9	3	25	30	20	33	1859	4	15	11	36	26	15
1855	8	6	19	—	22	30	1860	5	45	16	—	20	—

### III. Natürliche Beschaffenheit.

**Höhe über der Meeresfläche.** Die Erdoberfläche beim Schlosse liegt 820 württ. Fuß, der höchste Punkt an der westlichen Ecke 945 württemb. Fuß über dem Meere.

**Geognostische Verhältnisse.** Seegut liegt inmitten eines Muschelkalk-Flachlandes, das mehrentheils mit der Lettenkohlengruppe und dem Diluviallehm überdeckt ist. In einer früheren Zeit mochte es vielleicht von dem Keuper bedeckt gewesen sein, aus welchem die ihn umgebenden Höhenzüge und der in seiner Mitte, zunächst bei Seegut, über die Umgebung um 220 Fuß emporragende einzelne Hügel, der Asperg, bestehen. Am Fuße dieses Hügels, dicht an der Grenze von Seegut, finden sich ziemlich mächtige Bänke von Gyps, der Gegenstand eines ansehnlichen Handels zum landwirthschaftlichen und gewerblichen Gebrauche ist.

**Die Oberfläche des Gutes** ist eine wellenförmige. Sie bildet drei flache Einsenkungen, die von West nach Ost ziehen, und ein viertes etwas tieferes Thälchen mit dem Hange von Ost nach West. Die Uebergänge von den Einsenkungen in die Höhe sind ziemlich sanft. Ueberall ist die Neigung hinreichend, um dem auf der Oberfläche zusammenlaufenden Wasser einen Abzug zu gewähren. Bei der hohen und freien Lage ist das Gut den Winden sehr ausgesetzt.